

Hallo Bundestag

Gewählt. Gelost. Gemeinsam.
Wahlkreisräte für die Demokratie

Pressemappe (Februar 2023)



Sehr geehrte Presse- und Medienvertreter:innen,

in dieser Mappe möchten wir Sie über das Projekt *Hallo Bundestag – Gewählt. Gelost. Gemeinsam. Wahlkreisräte für die Demokratie* informieren.

Sie finden auf den nächsten Seiten folgende Inhalte:

Auf einer Seite: Was ist Hallo Bundestag?	2
Pressemeldung	3
Die wichtigsten Hintergrundinformationen	5
Gesamtkonzept	6
1. Repräsentative Demokratie stärken	6
2. Das Projekt “Hallo Bundestag”	7
3. Weiterführende Links	14
Förderpartner, Evaluation und wissenschaftliches Netzwerk	15
Die Initiative Es geht LOS	16
Ihre Ansprechpartner:innen	17

Für weitere Informationen können Sie sich gerne an uns wenden.

Ihr Team von Hallo Bundestag

Auf einer Seite: Was ist *Hallo Bundestag*?

Bürgerräte sind die vielversprechendste Beteiligungsinnovation unserer Zeit. Das Projekt **Hallo Bundestag – Gewählt. Gelost. Gemeinsam. Wahlkreisräte für die Demokratie** verbindet Bürgerräte mit der repräsentativen Demokratie mit Hilfe von Wahlkreisräten.

Was ist ein Wahlkreisrat? Ein Wahlkreisrat ist ein langfristig angelegter Bürgerrat auf Wahlkreisebene. Zunächst kommen an einem Wahlkreistag ca. 35 durch das [Aufsuchende Losverfahren](#) gewonnene Personen zusammen, um ein bundespolitisches Thema zu diskutieren und informiertes Feedback zu diesem zu erarbeiten. Unterstützt werden die Teilnehmenden dabei durch professionelle Moderation und wissenschaftlich fundiertes Begleitmaterial zum Thema. Zum Abschluss des Tages werden den (direkt und über Listen gewählten) Abgeordneten des Wahlkreises die Ergebnisse vorgestellt. Anschließend findet ein persönlicher Austausch zwischen den Teilnehmenden und den Abgeordneten statt. Die Teilnehmenden können nach dem Wahlkreistag Mitglieder des Wahlkreisrates werden, der aus ehemaligen Gelosten des Wahlkreistags gebildet wird. Mit den weiteren Wahlkreistagen wird der Wahlkreisrat vergrößert und verstetigt. Der Wahlkreisrat steht Abgeordneten auch außerhalb der eintägigen Formate für Feedback und Austausch zur Verfügung. Der Wahlkreisrat, Teilnehmende und Abgeordnete werden von Es geht LOS während der gesamten Projektdauer begleitet.

Funktioniert das? Im Sommer 2021 fanden zur Erprobung des Formats drei Wahlkreistage in den Bundestagswahlkreisen 79 und 83 statt. Deren [externe Evaluation](#) hat ergeben, dass sich durch das Format sowohl für die Politik als auch für die Teilnehmenden das Vertrauen zueinander, sowie der Teilnehmenden untereinander verstärkt hat. Darüber hinaus wurden bisher nicht politisch aktive Menschen motiviert, sich zu engagieren ([hier einige Stimmen der Teilnehmenden](#)).

Das Projekt Hallo Bundestag: Nach den erfolgreichen Pilotverfahren soll das Format skaliert, weiter erprobt und dabei erneut wissenschaftlich begleitet werden. Ziel ist es, mit einem Expert:innen-Gremium in einem iterativen Prozess anhand von insgesamt 18 Wahlkreistagen und der Erfahrung aus sechs Wahlkreisräten einen Institutionalisierungsvorschlag zu erarbeiten. Im Zentrum dessen steht die Frage, wie das vorhandene demokratische System sinnvoll durch beratende losbasierte Formate auf der Wahlkreisebene gestärkt werden kann. Dieser Begleitprozess wird von der Bundeszentrale für Politische Bildung gefördert. Das Gesamtprojekt wird außerdem durch eine Kooperation der bedeutendsten zivilgesellschaftlichen Stiftungen (u. a. der Robert Bosch Stiftung, den Open Society Foundations und der ZEIT-Stiftung) gefördert und von der Bundeszentrale für politische Bildung unterstützt, sowie von führenden Wissenschaftler:innen aus dem Bereich Demokratie- und Beteiligungsforschung wissenschaftlich begleitet.

Pressemeldung

Mit *Halo Bundestag* – Gewählt. Gelost. Gemeinsam. Wahlkreisräte für die Demokratie startet ein einmaliges Demokratie-Experiment: In sechs ausgewählten Bundestagswahlkreisen werden per Losverfahren Menschen ausgewählt, um sich einen Tag lang einem bundespolitischen Thema zu widmen und sich über die Ergebnisse ihrer Diskussion mit den Bundestagsabgeordneten ihres Wahlkreises auszutauschen.

“2021 haben wir in zwei Berliner Bundestagswahlkreisen das Format ausprobiert,” erklärt Juliane Baruck, eine der Leiterinnen des Projekts. “Dabei hat sich gezeigt, dass der Austausch mit einer zufällig ausgelosten Gruppe für die Abgeordneten einen enormen Mehrwert gebracht hat und gleichzeitig die Teilnehmenden motiviert hat, sich stärker zu engagieren.” Die Pilot-Wahlkreise sollen nun um vier weitere Wahlkreise im Norden, Süden, Westen und Osten Deutschlands ergänzt werden, um herauszufinden, ob sich die positiven Erfahrungen übertragen lassen.

“Bürgerräte sind gerade in aller Munde. Aber wie können sie die repräsentative Demokratie wirklich stärken, statt Parallelstrukturen aufzubauen?“, meint Linus Strothmann, der zweite Leiter des Projektes *Halo Bundestag*. “Wir sind der Meinung, dass es den direkten Austausch zwischen Abgeordneten und Ausgelosten braucht und dass sich dieser Austausch am besten auf der Ebene der Wahlkreise realisieren lässt.”

Am Wahlkreistag selbst kommen die etwa 35 per Aufsuchendem Losverfahren zufällig ausgewählten Personen zusammen. Vorwissen zu dem besprochenen Thema ist nicht nötig, denn alle wichtigen Informationen erhalten die Teilnehmenden an dem Tag. Nach der thematischen Einführung diskutieren sie in Kleingruppen unter professioneller Moderation verschiedene Aspekte des Themas. Anschließend werden die Ergebnisse aus den Gruppen zusammengetragen und den Abgeordneten des Wahlkreises präsentiert. Danach gibt es Raum für einen persönlichen Austausch zwischen den Teilnehmenden und den Abgeordneten. Teilnehmende, die nach dem Wahlkreistag weiter zusammenarbeiten und den Abgeordneten auch kurzfristiges Feedback zu aktuellen Fragen geben wollen, werden Mitglied im Wahlkreisrat. Dieses Gremium wird bei jedem Wahlkreistag um neue Teilnehmende ergänzt.

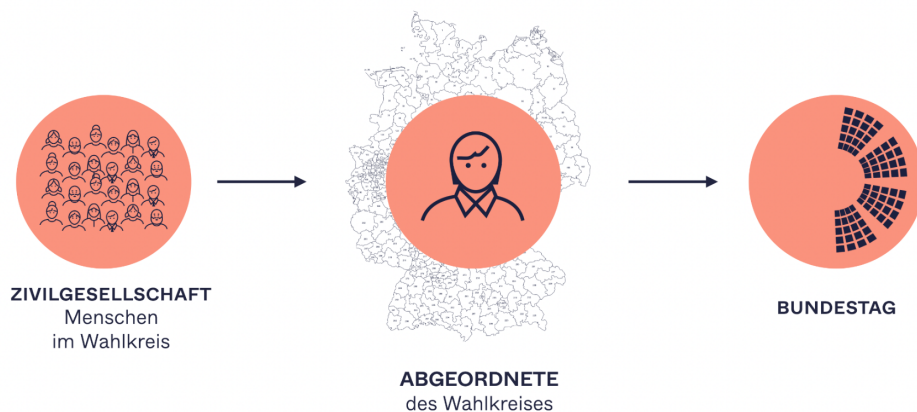
Im Rahmen des Projekts *Halo Bundestag* – Gewählt. Gelost. Gemeinsam. Wahlkreisräte für die Demokratie werden in den nächsten eineinhalb Jahren in sechs verschiedenen Wahlkreisen, die über ganz Deutschland verteilt sind, insgesamt 18 Wahlkreistage durchgeführt. Hinter dem Projekt steht die Initiative Es geht LOS. Ein neunköpfiges Team, bestehend aus Projektleitung, Öffentlichkeitsarbeit und insgesamt sechs für die einzelnen Wahlkreise verantwortlichen Projektmanager:innen, führt die Formate durch und betreut anschließend die jeweiligen Wahlkreisräte.

Das Projekt wird gefördert durch die Robert Bosch Stiftung, die ZEIT-Stiftung und die Open Society Foundations. Die Bundeszentrale für politische Bildung fördert die Veranstaltungen zur bundespolitischen Anbindung nach jeder Phase.

“Eigentlich ist es ganz einfach. Zwischen jedem Menschen in diesem Land und jeder Entscheidung im Bundestag gibt es in unserer repräsentativen Demokratie eine direkte Verbindung: die Abgeordneten aus dem jeweiligen Wahlkreis“, so Linus Strothmann. Juliane

Baruck ergänzt: “Wir wollen ein Format schaffen, in dem Abgeordnete ein ganzheitlicheres Bild davon bekommen, was den Menschen im Wahlkreis wichtig ist und was sie zu bestimmten Themen denken. Mit den langfristig angelegten Wahlkreisräten wollen wir erfahren, was es braucht, damit Teilnehmende auch nach einem Bürgerrat engagiert bleiben. Hier gilt es zu experimentieren, wie eine nachhaltige Form des Austauschs zwischen Einwohner:innen und der Politik etabliert werden kann.”

Neben dem Austausch an den Wahlkreistagen findet nach jeder Projektphase ein Treffen von den Teilnehmenden und Abgeordneten aller sechs Wahlkreise mit einem Expert:innenrat in Berlin statt. Ziel ist es, anhand der Erfahrungen aus den sechs Wahlkreisen einen Vorschlag für eine zukünftige bundesweite Verstetigung des Formats zu erarbeiten.



Zwischen jedem Menschen in diesem Land und jeder Entscheidung im Bundestag stehen die Abgeordneten des Wahlkreises. Wir wollen sie in einen Austausch bringen.

Die wichtigsten Hintergrundinformationen

Projektlaufzeit

Das Projekt erstreckt sich von Januar 2023 bis Juni 2024.

Der Ablauf

In sechs über Deutschland verteilten Wahlkreisen finden insgesamt 18 Wahlkreistage statt. Die Teilnehmenden werden per Zufallsprinzip ausgelost und eingeladen, am Wahlkreistag ein informiertes Feedback zu einem bundespolitisch relevanten Thema an die Abgeordneten ihres Wahlkreises zu formulieren und mit ihnen über diese Inhalte ins Gespräch zu kommen. Wer an einem Wahlkreistag teilgenommen hat kann anschließend Teil des Wahlkreisrates werden, ein Gremium, das Abgeordneten auch spontan für Feedback zu aktuellen Themen zur Verfügung steht. Nach jeweils sechs Wahlkreistagen kommen Abgeordnete, Teilnehmende und ein Expert:innenkreis in Berlin zusammen und erarbeiten auf Basis der Ergebnisse einen Vorschlag zur Verstetigung des Formats.

Die Teilnehmenden

An jedem Wahlkreistag nehmen ca. 35 ausgeloste Menschen ab 12 Jahren und die Abgeordneten aus dem jeweiligen Wahlkreis teil. Anschließend können die Teilnehmer:innen Teil des Wahlkreisrates werden.

Die Initiator:innen

Hinter dem Projekt steht die Initiative [Es geht LOS](#) (Trägerverein Demokratie Innovation e. V.), die bereits Mitinitiatorin des Bürgerrats zu [Deutschlands Rolle in der Welt](#) war und sich deutschlandweit für losbasierte Beteiligung einsetzt. Es geht LOS hat das Format der Wahlkreistage mit [zwei Pilotverfahren im Jahr 2021](#) bereits erfolgreich erprobt.

Die Förderer

Das Projekt wird gefördert durch die Robert Bosch Stiftung, die ZEIT-Stiftung und die Open Society Foundations. Zudem unterstützt die Bundeszentrale für politische Bildung das Projekt.

Gesamtkonzept

1. Repräsentative Demokratie stärken

Die deutsche Demokratie zeichnet aus, dass in ihr nicht nur das Prinzip der Verhältniswahl verankert ist, sondern gleichzeitig auch der Gedanke einer direkten Repräsentation. Oder anders formuliert:

Zwischen jedem Menschen in diesem Land und jeder Entscheidung im Bundestag steht immer mindestens eine Person: Die oder der Wahlkreisabgeordnete, die jeweils die Menschen eines Wahlkreises vertritt.

Wahlkreise sind die Einteilung des Landes in annähernd gleich große Teile der wahlberechtigten Bevölkerung, die von Abgeordneten direkt vertreten werden. Dennoch spielen sie in politischen Debatten (jenseits der Debatte um die Wahlrechtsreform) kaum eine Rolle. Das ist vor allem bemerkenswert, da immer wieder hervorgehoben wird, wie wichtig der direkte Kontakt der Politik zur Bevölkerung ist.

Wahlkreise bieten eine Struktur, um Bundespolitik auf lokaler Ebene verständlich zu machen, zu reflektieren und im direkten Austausch mit der Politik zu diskutieren. Was dafür bisher fehlt, sind angemessene Formate. Zur Zeit finden lediglich die "üblichen Verdächtigen" (meist motiviert durch Partikularinteressen) den Weg in ein Wahlkreisbüro. Die Wahlkreisabgeordneten – ob direkt oder über Liste gewählt – sind den meisten Wähler:innen zudem unbekannt.

Wenn es um Politikverdrossenheit geht, sind Bürgerräte in aller Munde. Die Idee, Feedback aus einer annähernd repräsentativen Gruppe zu erhalten, "normale" Menschen Empfehlungen gemeinsam erarbeiten zu lassen und diese Empfehlungen dann der Politik zur Verfügung zu stellen, findet unter vielen Menschen Zuspruch. Einige wünschen sich gar, dass gewählte Gremien durch geloste Gremien ersetzt werden. **Unser Anliegen** ist ein anderes: **Wir wollen unsere repräsentative Demokratie durch deliberative Formate im Austausch mit der Politik stärken.**

Für **Es geht LOS** ist die Frage damit nicht, wo Bürgerräte gewählte Vertreter:innen ersetzen können, sondern **wie Bürgerräte das repräsentative System sinnvoll unterstützen und ergänzen.**

Um diese Frage zu beantworten, setzen wir da an, wo direkte Repräsentation im demokratischen System angelegt ist, wo aber gleichzeitig bisher keine Formate oder Gremien für diesen Austausch existieren: **in den Wahlkreisen.**

Ein Wahlkreisrat ist ein gelostes Gremium, bei dem Wahlkreisangehörige und deren gewählte Abgeordnete direkt miteinander ins Gespräch kommen, bundespolitische Themen diskutieren und informierte Rückmeldungen für den Bundestag erarbeiten.

Im Sommer 2021 hat Es geht LOS das Format erprobt. Die externe Evaluation konnte bereits zeigen, dass **Wahlkreisräte das gegenseitige Verständnis und Vertrauen**

zwischen Abgeordneten und Teilnehmenden erhöhen und die Bereitschaft zu politischem Engagement bei den Teilnehmenden steigt.

Mit dem Projekt **Hallo Bundestag** gehen wir nun den nächsten Schritt hin zu einer **Verstetigung**. In sechs anhand demografischer Kriterien ausgewählten Wahlkreisen werden drei sogenannte **Wahlkreistage** stattfinden, die sich unterschiedlichen bundespolitischen Themen widmen. Die Teilnehmenden dieser Wahlkreistage können Teil des langfristig angelegten **Wahlkreisrates** für den jeweiligen Wahlkreis werden und sich über den Wahlkreistag hinaus politisch engagieren.

Ziel ist es, zu zeigen, dass den Bundestagsabgeordneten mit Wahlkreisräten ein **inklusives, aussagekräftiges und niedrigschwelliges Format** für Beteiligung innerhalb des bestehenden Systems zur Verfügung steht. Die dafür notwendigen Ressourcen, z. B. für überparteiliche und unabhängige Wahlkreisbüros, die für die Koordination zur Verfügung stehen, können durch das Projekt benannt und beziffert werden und Grundlage für entsprechende **Empfehlungen zur Institutionalisierung** seitens des **Institutionalisierungsrats** sein, der nach den Wahlkreistagen am Ende jeder der 3 Phasen zusammenkommt.

Auf den folgenden Seiten werden zunächst die Begriffe **Wahlkreistag** und **Wahlkreisrat** definiert (2.1) und das Projekt vorgestellt (2.2). Dabei geht es um die Vorstellung der **Themen**, die behandelt werden (2.2.1), sowie darum, wie über das **Aufsuchende Losverfahren** auch Menschen aktiviert werden, die zu den mehr als 90% gehören, die üblicherweise nicht auf eine Einladung zu einem Bürgerrat reagieren (2.2.2) und wie **Jugendliche** in die Bürgerräte integriert werden (2.2.3). Außerdem wird erläutert, wie wir die Möglichkeiten **langfristiger Beteiligung** im Projekt ausloten (2.2.4) und dass ein **Institutionalisierungsrat** (2.2.5) aus den Lehren des Projekts Empfehlungen für eine Institutionalisierung erarbeitet. Unter Punkt 2.2.6 fassen wir die **Ziele** des Projekts zusammen. Über die **externe Evaluation** (2.2.7) stellen wir sicher, dass die Ziele erreicht und gleichzeitig Lernerfahrungen im Projekt dokumentiert und bewertet werden.

2. Das Projekt “Hallo Bundestag”

2.1 Wahlkreistag und **Wahlkreisrat** – Format und Gremium

Ein Wahlkreisrat ist ein langfristig angelegter Bürgerrat auf Wahlkreisebene. Am sogenannten Wahlkreistag kommen ca. 35 durch das [Aufsuchende Losverfahren](#) gewonnene Personen zusammen, um an einem Tag ein bundespolitisches Thema zu diskutieren und informiertes Feedback zu diesem zu erarbeiten (siehe Punkt 2.2.3). Unterstützt werden die Bürger:innen dabei durch professionelle Moderation und wissenschaftlich fundiertes Begleitmaterial zum Thema. Zum Abschluss werden den Abgeordneten des Wahlkreises (direkt und über Liste gewählt) die Ergebnisse vorgestellt. Anschließend findet ein persönlicher Austausch statt. Die Teilnehmenden können nach dem Wahlkreistag Mitglieder des Wahlkreisrates werden, der ein langfristiges Netzwerk der ehemaligen Teilnehmenden bildet. Mit weiteren Wahlkreistagen wird der Wahlkreisrat vergrößert und verstetigt. Der Wahlkreisrat steht Abgeordneten auch außerhalb der eintägigen Formate für Feedback und Austausch zur Verfügung. Der Wahlkreisrat, die

Teilnehmer:innen und Abgeordneten werden von sogenannten Pat:innen von Es geht LOS während der gesamten Projektdauer unterstützt und begleitet.

Funktioniert das? Im Sommer 2021 fanden zur Erprobung des Formats drei Wahlkreistage (damals noch als Wahlkreisträte bezeichnet) in den zwei Wahlkreisen 79 (Berlin-Steglitz – Zehlendorf) und 83 (Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg Ost) statt. Die begleitende [externe Evaluation](#) hat ergeben, dass sich durch das Format sowohl für die Politik als auch für die Teilnehmenden das Vertrauen zueinander sowie der Teilnehmenden untereinander verstärkt hat. Darüber hinaus wurden bisher nicht politisch engagierte Menschen motiviert, sich zu engagieren ([hier einige Stimmen der Teilnehmenden](#)).

2.2 Halo Bundestag - Projektbeschreibung

Nach den erfolgreichen Piloten wird das Format skaliert, weiter erprobt und dabei erneut wissenschaftlich begleitet und evaluiert. In sechs auf Deutschland verteilten Wahlkreisen findet in drei Phasen jeweils ein Wahlkreistag zu drei unterschiedlichen Themen statt. Die Etablierung dauerhafter Austauschmöglichkeiten auf Wahlkreisebene wird begleitend durch die in jedem Wahlkreis aufgebauten Wahlkreisträte erprobt.

Zentraler Bestandteil aller Wahlkreistage ist das verständlich aufbereitete und anschaulich gestaltete wissenschaftsbasierte Material, das als Grundlage für die professionell moderierten Diskussionen dient. Ziel der Diskussionen ist es, die Vielfalt der Lebensrealitäten aufzuzeigen und das gegenseitige Verständnis zu fördern, gleichzeitig aber auch gemeinsame Haltungen zu entwickeln und diese als Ergebnis festzuhalten.

2.2.1 Themen der drei Phasen

In der ersten Phase diskutieren die Bürger:innen in den sechs Wahlkreistagen über das **Verhältnis zwischen Bundespolitik und Wahlkreis**. Welche Rolle spielen die Abgeordneten im Wahlkreis? Welche bundespolitischen Themen sind im Wahlkreis von besonderer Bedeutung? Was sollte sich bei einer Wahlrechtsreform in den Wahlkreisen ändern, was sollte beibehalten werden? Neben diesen inhaltlichen Fragen zum Verhältnis von Wahlkreis und Bundestag werden für die folgenden Wahlkreistage in der zweiten und dritten Phase Themen identifiziert, die ein besonderes **Konfliktpotenzial** bergen sowie solche, die für den Wahlkreis in **Zukunft** eine besondere Rolle spielen. Außerdem wird die Art und Weise der Ergebnissicherung aus den Wahlkreistagen sowie die Weise des Austauschs über ihren Einfluss auf die politische Arbeit der Abgeordneten gemeinsam von Abgeordneten und Teilnehmenden diskutiert.

In der zweiten Phase finden sechs Wahlkreistage zu einem der in der ersten Phase definierten Themen statt, die ein besonders hohes **Konfliktpotenzial** bergen, da gerade abgrenzbare konfliktreiche Themen in Bürgerräten sinnvoll bearbeitet werden können und der Mehrwert für die Politik besonders groß ist. So hat sich beispielsweise in den Wahlkreistags-Piloten gezeigt, wie beim Thema Wohnen die Meinungen über die Frage, inwieweit der Staat in den Markt eingreifen soll, stark auseinander gehen. Gleichzeitig konnte aber im Verlauf des Tages eine Annäherung erfolgen und es konnten gemeinsam differenzierte vermittelnde Vorschläge erarbeitet werden.

In der dritten Phase wird schließlich ein bundespolitisches Thema ausgewählt, das besonders **zukunftsrelevant** ist. Hintergrund ist, dass zum voraussichtlichen Zeitpunkt der Wahlkreistage in Phase 3 eine Umsetzung von Vorschlägen noch in der laufenden

Legislaturperiode unwahrscheinlich ist. Es wird daher eher um Themen gehen, **die auf langfristige Debatten des Bundestags einzahlen**. Denkbar sind vor allem Themen, die derzeit zwar vielfach diskutiert werden, sich aber nicht mit konkreten Vereinbarungen im Koalitionsvertrag wiederfinden. Dazu gehören die gerade wieder aufgekommene Debatte um den **Öffentlichen Rundfunk** und seine Finanzierung, eine mögliche allgemeine **Dienstpflicht** oder Themen, die für die junge Generation von besonderer Relevanz sind, vor allem die **Transformationsdebatte** zum Klimawandel. Vorschläge werden auf den ersten Wahlkreistagen abgefragt, die **Entscheidung** wird dann **im Institutionalisierungsrat** getroffen, da dieser insbesondere das Potenzial des Formats ausloten und daher in der letzten Phase das Thema anhand der Erfahrungen aus den ersten zwei Phasen festlegen soll.

In jeder dieser Phasen werden die Ergebnisse dokumentiert und für die Weitergabe an die Abgeordneten aufbereitet.

Die **bundespolitische Anbindung** wird durch einen Auftaktworkshop am 28. Februar 2023 in Berlin sowie zwei Zwischenveranstaltungen sichergestellt, in denen die Ergebnisse aus den sechs Wahlkreistagen besprochen werden und Teilnehmende sowie Abgeordnete ihre Erfahrungen teilen. Nach den drei Phasen werden die Erfahrungen aller Beteiligten in einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung im Bundestag vorgestellt und ausgewertet, um darauf aufbauend weitere Schlussfolgerungen für eine mögliche **Institutionalisierung von Wahlkreisräten** oder ähnlichen Konzepten zu ziehen.

2.2.2 Vielfalt sicherstellen – Das Aufsuchende Losverfahren

Losverfahren verfolgen das Ziel, eine diverse Gruppe an Menschen zusammenzustellen, die über die üblichen Verdächtigen und politisch Aktiven hinausreicht.

In Deutschland kommen bei Bürgerräten meist sogenannte zweistufige Losverfahren zum Einsatz. Hierbei wird eine hohe Anzahl Menschen per Brief kontaktiert und um eine Rückmeldung mit Angabe zu demografischen Merkmalen gebeten. Die Rückmeldequoten liegen meist bei unter 10%. Aus dem Pool der Rückmeldungen werden dann Menschen auf Basis ihrer demografischen Angaben (u.a. Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Berufsabschluss, ggf. Parteizugehörigkeit, etc.) ausgewählt. Somit werden zuvor definierte demografische Kriterien entsprechende Zusammensetzungen erreicht. Was alle Menschen, die auf die Einladung reagieren, jedoch auszeichnet, ist ein im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung erhöhtes Interesse an politischer Teilhabe. Dies spiegelt sich beispielsweise in einer sehr hohen Wahlbeteiligung unter den Teilnehmenden von Bürgerräten wider.

Die Philosophie hinter dem Aufsuchenden Losverfahren ist dagegen, dass die Menschen, die auf einen Brief nicht geantwortet haben, oft sehr **wichtigen Input** im Beteiligungsverfahren liefern können, da sich ihre Perspektiven am stärksten von denen unterscheiden, die in Politik und aktiver Zivilgesellschaft bereits vertreten sind.

Daher werden nach dem Versenden der Einladungen an die per Zufall bestimmten Personen all diejenigen **persönlich an ihrer Haustür aufgesucht**, die nicht geantwortet haben. In vielen Verfahren hat sich gezeigt, dass diese Personen, die gerade nicht der "politischen Bubble" angehören und häufig politikverdrossen sind, im Nachhinein dankbar für die Teilnahme waren und sie für ihr Leben sogar einen transformativen Einfluss hatte. So konnte z. B. in der Stadt Falkensee durch die wiederholte Anwendung des Verfahrens

auf kommunaler Ebene auch **der Kreis derjenigen vergrößert werden, die von sich aus an Beteiligungsformaten teilnehmen.**

Die Methodik des Aufsuchenden Losverfahrens wurde 2016 in der Stadt Falkensee entwickelt und mittlerweile in vielen anderen Kommunen erprobt (eine detaillierte Beschreibung des Verfahrens findet sich [hier](#)). Es geht LOS hat 2021, ausgehend von Impulsen aus dem “Hackathon Update Deutschland”, außerdem eine **App entwickelt**, die im März 2022 fertiggestellt und bereits mehrfach genutzt wurde. Die App erleichtert die aufwändige Durchführung des Aufsuchens maßgeblich. Die Entwicklung der App wurde durch die ZEIT-Stiftung gefördert. Darüber hinaus stehen auf der Plattform www.aufsuchendeslosverfahren.de Materialien zur Durchführung kostenfrei als Muster für Kommunen oder andere Institutionen zur Verfügung. Dadurch soll verschiedenen Akteuren die Durchführung des Aufsuchenden Losverfahrens erleichtert werden, damit knappe Ressourcen und Kapazitäten kein Hindernis für mehr Diversität in losbasierten Beteiligungsverfahren darstellen. Das Aufsuchende Losverfahren in Theorie und Praxis wird ausführlich im **Buch “[Wir holen Euch ab!](#)”** (2022) von Katharina Liesenberg und Dr. Linus Strothmann behandelt.

2.2.3 Vielfalt unterstützen – Begleitende Jugendarbeit

Bürgerräte, ebenso wie Wahlkreistage, haben beratenden Charakter. Es geht darum, qualifiziertes Feedback aus einer möglichst diversen Gruppe zu erhalten – hier den Einwohner:innen eines Wahlkreises. Dazu gehören auch Kinder und Jugendliche. Da junge Menschen von Entscheidungen des Bundestags länger betroffen sind als Ältere, gilt es, ihre Perspektiven in Beteiligungsverfahren mit einzubeziehen.

In Bürgerräten zeigt sich immer wieder, dass es schwierig ist, **junge Menschen für eine Teilnahme zu gewinnen**. Die höchsten Rückmeldequoten sind dann erzielbar, wenn die Formate spezifisch auf junge Menschen ausgerichtet sind und während der Schulzeit stattfinden. An den Wahlkreistagen soll aber vor allem der **Austausch zwischen den Generationen** ermöglicht werden. Daher wird es für diejenigen Teilnehmenden, die jünger als 18 sind, Vorbereitungstermine geben. Diese haben den Charakter eines Jugendworkshops und sollen einerseits die Rückmeldequote erhöhen, andererseits aber auch eine Vorbereitung auf die eigentlichen Wahlkreistage sein.

2.2.4 Langfristige Beteiligung – Der Wahlkreisrat als Netzwerkremium

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass das Engagement, das während des Prozesses geweckt wird, fast immer am Ende am größten ist, wenn Ergebnisse formuliert und gemeinsam mit den Abgeordneten diskutiert werden. An diesem Punkt enden jedoch die meisten Bürgerräte. Damit diese Energie nicht verpufft, denken wir den Wahlkreisrat von Anfang an als langfristiges Gremium, in das die Teilnehmenden des Wahlkreistages im Anschluss an den Tag ohne weitere Hürden einsteigen können. Die Teilnehmenden werden ermutigt, sich an diesem Netzwerk zu beteiligen, das **zwei Funktionen** hat. Erstens wird es die **Organisation der nächsten Phase unterstützen** und beim Aufsuchen der Ausgelosten der nächsten Phase helfen. Zweitens wird es als **niederschwellige und kurzfristige Feedback-Gruppe** dienen, an die sich die Abgeordneten wenden können, um aktuelle politische Fragen zu erörtern und so ein breites Meinungsspektrum zu erhalten.

Innerhalb dieses Netzwerks werden wir erforschen, was notwendig ist, damit sich Menschen langfristig politisch engagieren. Dazu werden Ressourcen für die Absicherung

von Betreuungsverpflichtungen oder auch Weiterbildungsangebote bereitgestellt. Der Wahlkreisrat wird nach jeder Phase durch neue Teilnehmende der Wahlkreistage dieser Phase erweitert. Um einen einfachen, engen und kontinuierlichen Austausch zu fördern, wird es **für jeden Wahlkreis eine:n Pat:in** geben, die/der von Anfang an für einen Wahlkreis und die Vorbereitung des Wahlkreistags verantwortlich ist, d. h., für die Betreuung der Gelosten, die Kommunikation mit Abgeordneten und Teilnehmenden sowie für Aufbau und Begleitung des Wahlkreisrates im jeweiligen Wahlkreis. So hat jede:r Projektbeteiligte von Beginn an bis zur Abschlussveranstaltung im Bundestag eine:n feste:n Ansprechpartner:in.

2.2.5 Der Institutionalisierungsrat

Hauptziel des Projektes ist es, Erkenntnisse darüber zu sammeln, ob und wie **Bürgerräte zur Stärkung unserer repräsentativen Demokratie** beitragen können und wie diese in das bestehende System institutionell eingebunden werden können. Am Ende des Projekts wird dem Bundestag ein Vorschlag unterbreitet, wie eine **Institutionalisierung auf Wahlkreisebene** aussehen könnte. Für die Erarbeitung dieses Vorschlags sind zwei Zwischenveranstaltungen sowie eine Abschlussveranstaltung in Berlin geplant, die nach jeder Projektphase stattfinden. Hierfür treffen Mitglieder des Wahlkreisrates, Abgeordnete aus den Wahlkreisen sowie externe Expert:innen zusammen. Die Erfahrungen von Gelosten und Abgeordneten werden in einem eintägigen Workshop ausgetauscht, gemeinsam mit den Expert:innen diskutiert und in einen Vorschlag zur Institutionalisierung übersetzt.

Bei der Abschlussveranstaltung wird der **iterativ erarbeitete Vorschlag zur Institutionalisierung an den Bundestag übergeben**. Das Expert:innengremium ist voraussichtlich mit fünf Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Disziplinen und Institutionen sowie erfahrenen Praktiker:innen besetzt, die in jeder Diskussionsphase dabei sind. Weitere Expert:innen können in jeder Phase dazugeladen werden. Die Arbeit des **Institutionalisierungsrats** wird organisatorisch von Es geht LOS unterstützt.

2.2.6 Ziele des Projekts

Hauptziel des Projekts ist die **Stärkung des repräsentativen Charakters unseres parlamentarischen Systems** durch Rückbindung an die Bevölkerung und ihre vielfältigen Lebenswirklichkeiten. Dieses Ziel ist maßgeblich mit der Erarbeitung eines detaillierten und durch praktische Erprobung sowie intensive Diskussionen fundierten **Vorschlags für die Institutionalisierung** des langfristigen Engagements in den Wahlkreisen verbunden. Diesem Ziel wird mit der iterativen Arbeit des Institutionalisierungsrats Rechnung getragen.

Das Ziel stützt sich auf mehrere Unterziele, die kurz-, mittel- und langfristig erreicht werden sollen:

Ein **kurzfristiges Ziel** ist die Schaffung eines **konstruktiven Austauschs**, der Menschen **über ihre eigene Filterblase** hinaus in Kontakt bringt, die sonst nicht miteinander reden würden. Dies wird sich auf den Meinungsbildungsprozess und die Qualität der aus den Diskussionen resultierenden Ergebnisse auswirken.

Ein weiteres **kurzfristiges Ziel** ist die Einbeziehung der **Perspektiven junger und künftiger Generationen** in den Prozess, welche für ein beratendes Beteiligungsformat unerlässlich ist. Daher wird für den Wahlkreistag bereits ab einem Alter von 12 Jahren

gelöst. Um die jungen Teilnehmenden auf den Wahlkreistag vorzubereiten, finden **befähigende Formate** vor den jeweiligen Wahlkreistagen statt.

Den Abgeordneten ein **Instrument** an die Hand zu geben, das es ihnen ermöglicht, ein **differenziertes Feedback aus ihrem Wahlkreis zu bundespolitisch relevanten Themen** zu erhalten, ist ein **Projektziel**, das **sowohl kurzfristig als auch langfristig** angelegt ist. Die Erfahrung zeigt, dass der moderierte Austausch auf der Basis wissenschaftlicher Daten zu konstruktiven und differenzierten Ergebnissen führt, die die Abgeordneten oft überraschen, weil sie nur die Stimmen der "üblichen Verdächtigen" kennen. **Auf lange Sicht** können Erfahrungen wie diese das **Verhältnis** zwischen Abgeordneten und Menschen im Wahlkreis nachhaltig **transformieren**.

Ein mittel- und langfristig angelegtes Ziel ist es, Menschen, die am Wahlkreistag eine positive Erfahrung gemacht haben, die Möglichkeit zu geben, sich anschließend in der gleichen Gruppe weiter zu engagieren. Neben den inhaltlichen Ergebnissen der Wahlkreistage besteht daher ein **übergreifendes Ziel** des Projekts darin, das **Potenzial für eine langfristige politische Aktivierung der Teilnehmenden** zu untersuchen. Zu diesem Zweck wird in jedem Wahlkreis ein **Wahlkreisrat aus Teilnehmenden** aufgebaut. Dabei geht es darum, herauszufinden, welche Art der politischen Teilhabe für Menschen, die bisher wenig oder nicht politisch aktiv waren, möglich ist, bzw. von den Teilnehmenden gewünscht wird. Dieser Aspekt unterscheidet das Projekt maßgeblich von anderen Bürgerräten, bei denen mit den Empfehlungen die organisierte Zusammenarbeit endet, eine kurzfristige Einberufung der Teilnehmenden undenkbar ist und es an einer Verstetigung des politischen Engagements fehlt.

Ein weiteres **mittel- und langfristiges Ziel** des Projekts ist es, die **Sichtbarkeit des Formats bei Politiker:innen, der Zivilgesellschaft und in der Öffentlichkeit zu erhöhen**. Die externe Kommunikation über die lokale und nationale Presse sowie die Betreuung verschiedener Social-Media-Kanäle ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Zentrales Ziel ist es aber auch, die Teilnehmenden der Wahlkreisräte in die Lage zu versetzen, sich über Wahlkreisgrenzen hinweg mit Abgeordneten, aber auch mit der Öffentlichkeit, der Verwaltung und der Presse auszutauschen, um wichtige Themen und die Rolle der Wahlkreise zu diskutieren. Die Kommunikation positiver Erfahrungen kann möglicherweise bereits die Akzeptanz für solche Verfahren derart beeinflussen, dass eine positive Einstellung zu Beteiligung im Allgemeinen gefördert wird. Dies wiederum hat das **Potenzial, die Bereitschaft zur Teilnahme an solchen Verfahren und das Interesse an politischer Partizipation im Allgemeinen zu erhöhen**. Darüber hinaus ist es entscheidend, Moderationstechniken und gute Prozessgestaltung zu fördern – auch bei den Abgeordneten. Öffentliche Debatten sind oft unharmonisch, wenig zielführend und meist skandalisierend. Diesem Bild von Politik, das vor allem in den sozialen Medien reproduziert wird, soll eine andere Form des Austauschs entgegengesetzt werden.

Zentrales langfristiges Ziel ist es, **das Vertrauen der Menschen in die Politik und der Politik in die Menschen zu stärken, um so der Politikverdrossenheit entgegenzuwirken** und Selbstwirksamkeitserfahrungen in der repräsentativen Demokratie zu ermöglichen. Das Aufsuchende Losverfahren sowie eine professionelle Moderation sind notwendig, um einen Raum zu schaffen, in dem eine Gruppe sehr unterschiedlicher Menschen wertschätzend diskutieren kann. Durch die Erfahrung einer **produktiven Diskussionskultur** soll sich das transformative Potenzial, das sich in den Wahlkreisrats-Piloten angedeutet hat, weiter entfalten. Der Ausbau der Wahlkreisräte soll

daher das gegenseitige Vertrauen von Mitbürger:innen und Politiker:innen stärken und damit das **demokratische Miteinander** und eine konstruktive Diskussionskultur fördern.

Die Schaffung eines **stärkeren Bewusstseins für den repräsentativen Charakter unserer Demokratie stellt ein weiteres langfristiges Ziel dar**. Während Beteiligung auf regionaler Ebene eher üblich ist, sind Räume zur Diskussion bundespolitischer Themen selten. Und das, obwohl Deutschland mit den Wahlkreisen eine Vertretung von Menschen eines bestimmten Gebietes auf Bundesebene in seinem demokratischen System implementiert hat. Dieses Potenzial wollen wir nutzen, indem wir losbasierte Formate in die bestehende demokratische Struktur integrieren.

Mit den genannten langfristigen Zielen geht als **weiteres Ziel** die Steigerung des politischen Interesses, der politischen Aktivitäten und des Glaubens an Selbst- kollektive und Wirksamkeit der Teilnehmenden einher.

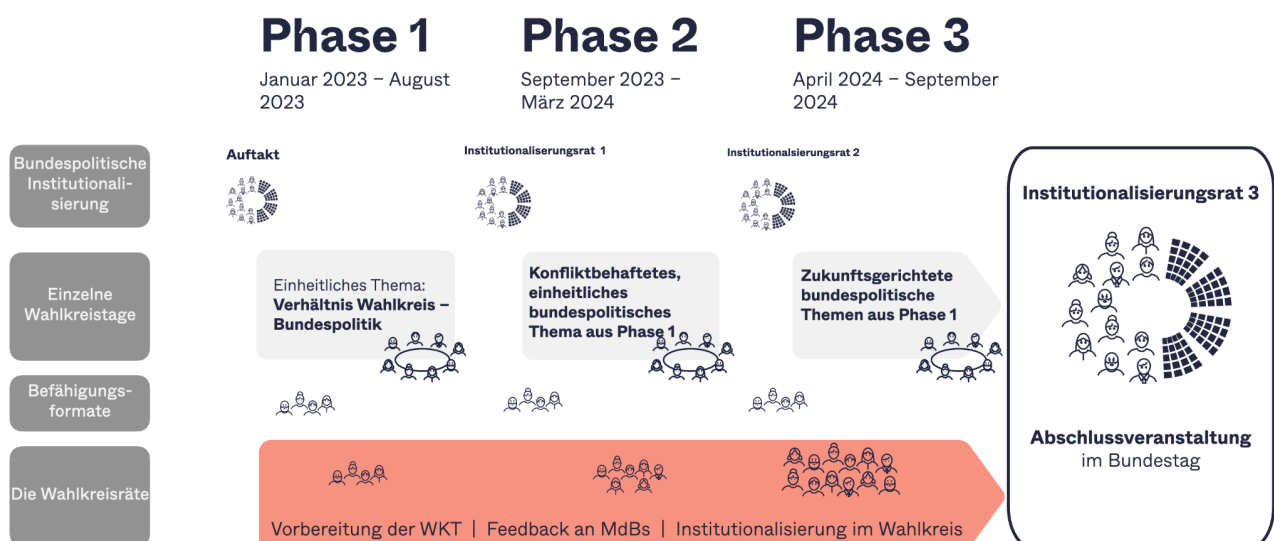
2.2.7 Evaluation

Das gesamte Verfahren wird **extern evaluiert**, um wissenschaftliche Erkenntnisse zu erlangen und gleichzeitig Lehren und Herausforderungen für die weitere Implementierung der Wahlkreisträte zu identifizieren. Fokuspunkte sind hierbei die erzielte Diversität, die demokratisierenden Effekte, die Moderation und Kommunikation sowie die Integration der Empfehlungen in politische Prozesse. Das Evaluationsdesign wird anhand des Inputs mehrerer Wissenschaftler:innen aus der Partizipations- und Transformationsforschung erstellt. Hierfür werden politik- und sozialwissenschaftliche sowie sozialpsychologische Methoden und Ansätze herangezogen.

Des Weiteren werden über den gesamten Projektzeitraum **interne Trainings** aufbauend auf einer **externen formativen Evaluation** stattfinden. Diese sind wichtig, um Lerneffekte bereits während des Prozesses zu erzielen und diese in das Projekt einzuarbeiten.

2.2.8 Übersicht Gesamtkonzept

KONZEPTPHASEN UND EBENEN



3. Weiterführende Links

Strothmann (2019): Wenn die Demokratie an der Tür klingelt: Die Methode “Aufsuchende Losverfahren”,

https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/fileadmin/Inhalte/PDF-Dokumente/newsletter_beaetraege/3_2020/nbb_beitrag_strothmann_200916.pdf.

Bleh (2021): Evaluation Piloten Wahlkreisräte,

https://www.esgehtlos.org/site/assets/files/1490/be_evaluation_wkr2021_end.pdf.

Liesenberg/Strothmann (2022): Wir holen euch ab! Wie wir durch Bürgerräte und Zufallsauswahl echte Vielfalt in die Demokratie bringen. Oekom Verlag, München.

<https://www.oekom.de/buch/wir-holen-euch-ab-9783962383671>.

Stimmen aus den Wahlkreisrats-Pilotverfahren:

<https://www.youtube.com/watch?v=RKkRGiD6hNo>.

Website der Initiative Es geht LOS: <https://www.esgehtlos.org>.

Förderpartner, Evaluation und wissenschaftliches Netzwerk

Das Projekt wird gefördert durch die Robert Bosch Stiftung, die ZEIT-Stiftung und die Open Society Foundations. Die Bundeszentrale für politische Bildung fördert die Veranstaltungen zur bundespolitischen Anbindung nach jeder Phase.

Hallo Bundestag ist ein Experiment. Daher ist uns eine unabhängige Evaluation sowie wissenschaftliche Begleitforschung besonders wichtig. Die Evaluation des gesamten Projektes anhand von Vorher-/Nachher-Befragungen der Teilnehmenden, Interviews mit Abgeordneten sowie Teilnehmender Beobachtung wird durch die [e-fect dialog evaluation consulting eG](#) durchgeführt.

Darüber hinaus werden Teilaspekte des Projekts durch begleitende Forschung untersucht. So untersucht die Forschungsgruppe des Lehrbereichs Politisches Verhalten im Vergleich am [Institut für Sozialwissenschaften der HU Berlin](#) den Einfluss unterschiedlicher Anreize zur Teilnahme an den Wahlkreisträten. Weitere begleitende Forschungen sind derzeit noch in Planung.

Die Initiative Es geht LOS

Es geht LOS ist ein zivilgesellschaftlicher, überparteilicher **Think & Do Tank für zufallsbasierte Bürger:innenbeteiligung** und deren **Verstetigung**.

Unser Team vereint **vielfältige und langjährige Erfahrungen** aus unterschiedlichen Disziplinen und in der Betreuung, Konzeption und Durchführung von Bürgerräten.

Trägerverein der Initiative Es geht LOS ist der *Demokratie Innovation e. V.* mit den Vorständen Katharina Liesenberg, Dr. Joachim Haas und Jonas Beuchert.

Die Initiative Es geht LOS existiert seit 2018 und hat bereits eine Reihe von Bürgerräten auf kommunaler bis hin zur nationalen Ebene initiiert und durchgeführt. Darüber hinaus haben die Mitglieder des Vereins in anderen Zusammenhängen bereits zahlreiche losbasierte Verfahren umgesetzt.

Katharina Liesenberg hat als Vorständin bei Mehr als Wählen e. V. zwei **Demokratiekonvente der Stadt Frankfurt a. M.** in 2019 und 2021 verantwortet. Teammitglied Dr. Linus Strothmann, der zusammen mit Juliane Baruck die inhaltliche Verantwortung für das Projekt Halo Bundestag übernimmt, war von 2016 bis 2021 **Bürgerbeteiligungsbeauftragter** in den Kommunen Falkensee und Werder a. d. Havel. Dort hat er eine Vielzahl geloster Bürgerbeteiligungsverfahren durchgeführt und das **Aufsuchende Losverfahren** entwickelt. Von 2021 bis 2022 war er Referent im Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung. Gemeinsam haben Katharina Liesenberg und Dr. Linus Strothmann Anfang 2022 das **Buch “Wir holen Euch ab!”** veröffentlicht, das sich in Theorie und Praxis mit der aktuellen Entwicklung von Bürgerräten auseinandersetzt. Das Buch wirft insbesondere einen kritischen Blick auf die eingeschränkte Vielfalt der Teilnehmenden in klassischen zweistufigen Verfahren und stellt dem die praktischen Erfahrungen mit unterschiedlichen aufsuchender Verfahren gegenüber.

Gefördert u. a. von der Konrad-Adenauer-Stiftung hat Es geht LOS im Sommer 2021 zusammen mit den direkt gewählten MdBs Canan Bayram (Bündnis 90/Die Grünen) und Thomas Heilmann (CDU) die **Wahlkreisrats-Piloten** entwickelt, durchgeführt und extern evaluieren lassen.

Neben kommunalen Bürgerräten in Brandis und Tengen sowie einem gelosten Jugendrat in Brandis in 2022, die aus einer Begegnung im Rahmen von **Update Deutschland** entstanden und als Teil der **Regionalen Open Government Labore des BMI gefördert** wurden, hat Es geht LOS Anfang 2021 zusammen mit Mehr Demokratie e. V. den nationalen **Bürgerrat Deutschlands Rolle in der Welt initiiert** und begleitet. Der Bürgerrat stand unter der Schirmherrschaft von Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble und wurde unter anderem von der ZEIT-Stiftung gefördert. Daneben war Es geht LOS im Sommer 2021 im Beirat des **Bürgerrat Klima** beratend tätig.

Im Herbst 2022 hat Es geht LOS einen **Jugendbürgerrat** in der Stadt Brandis durchgeführt, der durch das Land Sachsen gefördert wurde. Darüber hinaus erprobt Es geht LOS geloste Beteiligung in **Verbänden und Hochschulen** (Pilotprojekt Hochschule Ruhr-West Anfang 2022 abgeschlossen).

Ihre Ansprechpartner:innen

Projektleitung

Juliane Baruck

+49 (0)178 316 4650
juliane@esgehtlos.org



Projektleitung

Dr. Linus Strothmann

+49 (0)172 3069476
linus@esgehtlos.org



Öffentlichkeitsarbeit

Martina Rumpel

+49 (0)178 316 4575
martina@esgehtlos.org



Vereinsvorstand

Dr. Joachim Haas

+49 (0)160 365 8212
joachim@esgehtlos.org

